

Mecha Patriot.



Albion, Dec. 6, 1849.

Die Dankfeier in Albion.

Der letzte Donnerstag, bekanntlich vom Gouverneur als Dankfesttag bestimmt gewesen, wurde von den Mägdeleuten, die auf eine schöne und ihrem Zweck entsprechende Weise gefeiert. Des Vormittags langte die Gasse Mägdeleuten sowie die verschiedenen Divisionen des Ordens der Söhne aus der Umgegend hier an, und bis Mittags hatte sich noch eine große Anzahl Leute als Zuschauer und Zuhörer eingefunden. Um 1 Uhr Nachmittags formirten sich die Söhne und Cadets in eine Prozession und marschirten in Regalia, mit guter Musik, durch unsere Straßen, was ein imposanter Anblick gewährte, indem der Zug wohl 3 bis 4000 Mann stark gewesen sein mag. Hierauf begab man sich nach der Reformirten Kirche, woselbst nach einem einleitenden Gebete des Herrn. Hrn. Dubs, von einigen berühmten Rednern aus Philadelphia in englischer, und vom Herrn. Hrn. Stern in deutscher Sprache Reden an die Versammlung gehalten wurden, und das Ganze dann mit einem Gebet durch den Herrn. Herrn Thomas beschloßen.

Unfälle.

Unter die Unglücksfälle des Tages gehören folgende: Ein junger Mann, Namens M. L. er, welcher zu Pferd von North-Hampton nach dieser Stadt auf dem Wege war, fiel von demselben und blieb mit einem Fuß in dem Steigbügel hängen. Das Pferd erschrocken und verfuhrte davon zu laufen. Da Herr M. aber den Bügel noch immer fest in der Hand hielt, so wurde es davon verhindert. Derselbe wurde aber doch dabei eine bedeutende Strecke geschleift, wobei er bedeutend, aber doch glücklicher Weise nicht gefährlich am Kopfe verwundet wurde.

Ein anderes. Herr J. A. M. S. M. S. L. S. N. er, ehemals von dieser Stadt, und jetzt in Canton wohnhaft, hatte das Unglück in St. Albans, bei Schinny's Hotel, aus seiner Kutsche geworfen zu werden, wobei er ein Bein brach. Er soll etwas zu schnell gefahren sein, und der Umstand das Unglück verursacht. Er wurde noch am selben Tage nach Canton genommen, und man hofft daß er bevor lange sein Glied wieder gebrauchen kann.

Ein anderes. In demselben Tage hatten zwei junge Herren von Canton, bei der Leber Brücke, das Unglück ein werthvolles Pferd zu verlieren. Dieselben sollen etwas schnell den Hügel bei Säger und Red's Steig herunter gefahren, und dann unter das Pferd gefahren sein und das Gesicht zerbrochen haben. Einer der jungen Herren erhielt, indem er aus dem Wagen sprang und stürzte, bedeutende Wunden am Kopf, sollen aber nicht gefährlich sein.

Das Maas der Proscription.

Da unsere Segner immer ein so jämmerliches Geschrei über die Amts-Absetzungen vernehmen, die bisher unter der gegenwärtigen Regierung stattgefunden, so ist es der Mühe werth von Zeit zu Zeit mit Ziffern und Zahlen zu zeigen, wie sich die Sache auch wirklich verhält. Ein Correspondent des Philadelphia „North American“ gibt ein Verzeichniß der Handlungen des Postamt-Departments vom 1ten März bis zum 30sten October, woraus hervorgeht, daß während dieser Zeit:

808 Postämter errichtet,
278 aufgehoben, und
161 verlegt wurden.
2874 Postmeister wurden abgesetzt,
1863 haben resignirt, und
139 sind gestorben.

Was zeigt nun dieses? — Es zeigt daß aus der Zahl von etwa achtzehn oder neunzehn tausend Postmeistern noch keine dreitausend — also noch nicht der sechste Theil abgesetzt wurden; — und daß im Ganzen wenigstens noch drei Lokosloks zu einem Weg Postmeister sind. — Ein jeder Leser richtet nun selbst, ob die Regierung, oder Präsident Taylor, der wie es scheint, allen Geister seiner tollkühnen Feinde tragen soll, wegen diesem so sehr zu verdammen ist. Die Herren Lokosloks, die den Mund immer voll „Demokratie“ haben, sollten bedenken, daß Wechsel in Aemtern auch demokratisch ist.

Große Auswanderung der Eichhörnchen.

In mehreren Kentucky-Blättern wird angegeben, daß große Eichhörnchenhaaren gegenwärtig den Staat durchziehen. Im Jahre 1822 kamen dieselben in ungeheurer Schwärmen nach Kentucky; sie hatten den Ohio durchschwommen, und flüchteten dem Süden zu, ohne sich um Farns, Felder, Menschen oder Hunde zu kümmern. Tausendweise wurden sie damals erschossen und zerlegt. Im Jahre 1833 hatten sie dem Staate einen zweiten Besuch in gleicher Anzahl ab; und jetzt haben sie also ihre Pilgersfahrt durch den Staat aufs Neue begonnen. Man glaubt, daß ein infamistisches Vorgefühl ihnen einen kalten Winter verführe, dem sie im Süden zu entfliehen suchen.

Annahme der Ver. Staaten Schul.

Auf Seite 170 des „American Almanac“ für 1850, ein sehr zuverlässiges Werk, findet man diese Tabelle unserer Nationalschuld:

Jahr	1845	1846	1847	1848	1849
1845	810,801,647				
1846		24,256,495			
1847			45,659,659		
1848				65,504,450	

Hieraus geht hervor, daß während den Jahren von 1846 bis 1848 unsere National-Schuld sich um über 11 Millionen Dollars vermehrte! Dies spricht für sich selbst.

Wir verweisen auf die Spaltenfalten, in einer andern Spalte angezeigt.

Feuer und Lebensverlust.

Die Wohnung der Frau Anna Jenkins zu Providence, R. I., wurde am letzten Dienstag, Nachts, durch Feuer zerstört, wobei Frau Jenkins und ihre älteste Tochter in den Flammen umkamen. — Der älteste ihrer Söhne und eine seiner Schwestern retteten sich auf einer Leiter, welche gegen eins der Fenster geschoben wurde; etliche der Diensthöten retteten sich auf demselben Wege, und zwei Andere, indem sie an dem Bligableiter hinabstiegen.

Am 23ten November kam ein bei Littleton, Adams County, wohnhafter Knabe von 14 Jahren auf eine furchtbare Art zu seinem Tode. Er fuhr in einem kleinen Wagen, in welchem sich ein Welschkornschäler befand. Das Pferd wurde scheu, und gieng durch, das Rad traf einen Baum, der Knabe wurde aus dem Wagen geworfen, und der Welschkornschäler fiel ihm auf den Kopf, welches seinen beinahe augenblicklichen Tod herbei führte.

Das Glasgow Chronicle sagt, daß bei einem neulich zu Dunbar stattgefundenen Leichenbegängniß, wobei fast lauter Matrosen zugegen waren, der Sarg soeben ins Grab gelassen war, als ein Hase in der Nähe aufsprang, und auf das Gesicht eines der Matrosen: „Ein Hase! ein Hase!“ habe die ganze Trauergesellschaft Sarg und alles im Stiche gelassen und Jagd auf den Hase gemacht!

James M. Power, jetzt einer der Canal Commissioners von Pennsylvania, ist von dem Präsidenten Taylor zum Geschäftsträger nach Neapel ernannt worden, in die Stelle von Thomas B. Chinn, welcher resignirt hat. Die Dienstzeit des Hrn. Power geht erst im nächsten Jenner zu Ende.

Ein Herr Verby in Arkansas wurde unlängst während dem Schießen von zwei seiner Nezer auf eine brutale Weise ermordet. Als man sich von der Schuld der Nezer überzeugt hatte, wurden sie an einen Baum gebunden und verbrannt. — Schrecklich!

In Huron County, Ohio, wurden zwei Kaskadanten festgenommen, in deren Besitz ungefähr ein Pfd Silbermünzen und eine Quantität Vierteladler gefunden wurde, denen nichts fehlte als das rechte Gewicht, um auch den Behutsamsten zu betrogen.

Ein Restaurateur in Newyork macht bekannt, daß er mit dem Dampfschiffe von Liverpool, in England, eine Partie süße Fasanen, Moor, oder Fidehühner, und Hasen erhalten habe. Dies sind neue Einfuhr-Artikel.

Aus Canada wird gemeldet, Lord Elgin habe den katholischen Bischöfen eine Ueberantwortung des consecrirten Vermögens der Jesuiten versprochen, wenn sie der Annationsbewegung unter dem Volke entgegenwirken wollten.

In Hamilton auf den Bermudas, Inseln brach kürzlich ein Zustand aus, weil eine Verordnung ergangen war, welche die wegen Schulden eingesperrten Personen derselben Gefängnißsucht unterwerfen will, wie Verbrecher.

In Charlestown bei Boston verbrannte am 26. Nov. Abends die Vabagony - Dampfmühle von Haywood und Garne, nebst 8 bis 10 andern Gebäuden. Der ganze Verlust wird zu \$50,000 angeschlagen.

Der 1. Ingenieur des verunglückten Dampfschiffes „Louisiana“ ist am 19. Nov. in New-Orleans verhaftet, und unter \$8,000 Bürgschaft gestellt worden, um sich wegen des Verbrechens der Tödtung zu verantworten.

Professor Kolonneni von Berlin hat die Theorie aufgestellt, daß das Vieh seine Haut wechselt wie die Menschen ihre Kleider, v. wie sie eine dickere oder dünnere Bedeckung annimmt, je nach dem Klima worin es lebt.

Der Stuhl auf welchem der Präsident der neulich zu Memphis (Tennessee) gehaltenen Niegweg-Convention saß, soll der nämliche sein, auf welchem John Hancock die Unabhängigkeitserklärung unterschrieb.

Drei Diebe wurden unlängst nahe Sheffield mit Hilfe eines Bluthundes gefangen, der ihnen mehrere Meilen nachspürte, bis sie auf einen Baum stüchteten, woselbst sie festgenommen wurden.

Askins Pulvermühle bei Kenia, Ohio, stieg am 26. Nov. in die Luft, wodurch zwei Personen getödtet wurden. Dies ist die 4te Explosion in dieser Mühle seit 2 Jahren.

Die Gattin des Hrn. Abraham Kramer, in Rockhill Township, Bucks Co., fand vorliegend durch ihren Tod, daß sie beim Wasserziehen in den Brunnen fiel.

Ein jüdisches Blatt sagt, daß mehrere jüdische Familien aus Böhmen nach diesem Lande zu kommen gedenken, um in Wisconsin eine jüdische Niederlassung zu gründen.

Ein altes Papyrus, worauf ein Theil der Hiade geschrieben ist, wurde in der Hand einer Mumie, zu Monfalout, Egypten, gefunden.

Wer seine Meinung nie ändert, kann keine Fehler gut machen; und ein Mensch, der weise ist, ändert daher seinen Sinn, ein Narr nie.

Haynau, der österreichische Menschenfänger, soll zwischen 60 und 70 Jahre alt sein — auch bald reif genug für die Enfe.

Nach einem neulich in Preußen darf Niemand das Schützenrecht genießen, außer er besitzt 300 Acker Land.

Während dem Jahr 1800 sollen in den Kohlenminen Englands über 20,000 Personen getödtet worden sein.

In Boston sind zwei Mädchen, 12 und 15 Jahre alt, als Taschendiebinnen aretirt worden.

Einem jungen Mann in Boston, welcher vor vier Jahren eine Nadel verschluckte, wurde dieselbe kürzlich zwischen den Rippen auf seiner linken Seite heraus geschritten.

Enthüllung eines teuflischen Scherens.

Man wird sich erinnern, daß im vorigen Frühjahr ein kleines Kästchen in die Wohnung des Advokaten Thompson in der Stadt New-York gebracht wurde, bei dessen Eröffnung eine furchtbare Explosion erfolgte, wodurch das Haus bedeutend beschädigt wurde, aber die in demselben befindlichen Personen, gegen welche der teuflische Anschlag gerichtet war, entkamen glücklicher Weise unverletzt. Ein Mann, Namens Drury, wurde als der Thät verdächtig, verhaftet, da aber kein genügender Beweis gegen ihn gebracht werden konnte, wurde er wieder entlassen. Wilkes, der Herausgeber der Police-Gazette in New-York, welcher sich die Enthüllung von Spionagen zu ihrer besonderen Aufgabe macht, war mit seiner Enthüllung nicht zufrieden und gieng daher ans Werk, um die Beweise von der Schuld Drurys aufzufuchen. Dieses ist ihm vollkommen gelungen, und Drury sitzt nun im Gefängniß auf die vollständigen Beweise zu seiner Ueberführung. Necht seiner Schuld, daß er die genannte Zerstörungsmaschine verfertigt und geschickt hat, ist es nun ermittelt, daß er auf einem ausgebeuteten Fuße im Kaskadanten und Notenfälscher begriffen war und mit einigen der verwegenssten Hausenbrecher im Bündniß stand.

Nach seiner Verhaftung wurde auf seinem Wohnort zu Astoria, einem Meilen von New-York, eine große Quantität von goldenen Uhren, Juwelierwaaren, u. d. gl. Früchte seiner zahlreichen nächtlichen Einbrüche, aufgefunden. In einem Aufgehängten, entdeckte man ebenfalls Stempel zum Münzen von Dublonen, Balen, u. d. gl., und Werkzeuge zum Fälschen von Banknoten. Dieser Mensch war früher schon öfters vor der Polizei, aber es gelang ihm jedesmal ungestraft zu entkommen. Vor einiger Zeit brannte eine Manufaktur nieder, in welcher er ein Interesse hatte; und da die Versicherungsgesellschaft den Verdacht hegte, daß nicht alles ehrlich dabei zugefiel, wergerte sie sich den Schadenersatz zu bezahlen, worauf er einen Prozeß gegen dieselbe anhängig machte, welchen er gewonnen haben soll. Doch seiner verbrecherischen Laufbahn ist jetzt ein Halt gethan, und obschon er reichliche Mittel besitzen soll, um die geschicktesten Advokaten zu seiner Verteidigung anzustellen, sind die Beweise seiner Schuld so klar, daß an seiner Ueberführung kaum zu zweifeln ist. — Volkss.

Sonderbare Wirkungen eines Gewitters.

Eine Pottsville Zeitung berichtet, daß während einem Gewitter am Donnerstag vor zwei Wochen der Blitz in ein Gebäude in St. Louis schlug, welches die Herren Snyder und Comp. als einen Futterhof inne hatten. Der Blitz fuhr auf das Dach herab, poßierte am vordern Theil des Hauses hinunter, und indem er sich theilte, auf beiden Seiten der Thüre hinab, gieng dann durch die Thüre in den Stroh, in welchem Herr Francis Bensman und Herr Snyder standen. Die elektrische Materie traf Herrn Snyder auf die Schulter und ist ihm die Kleider rein von jenem Theile seines Leibes weg, fuhr ihm an der Seite hinab quer über seinen Unterleib, dann durch seine Fingerspitzen, in welcher sich etwas kleine Silbermünzen befanden, dann an seinem Bein hinab, und unten durch die Sohle seines Stiefels, durch welche sie eine beträchtliche Deffnung brannte, heraus, und verschwand durch den Fußboden. Herr Snyder wurde niedergebissen, war bewußtlos und augenblicklich todt, in welchem Zustande er verblieb, bis einige Nachbarn ihn hinaus in den Regen trugen, worauf er in einigen Minuten sich wieder erhob; doch blieb er in einem schwachen und schwankenden Zustande.

Herr Bensman wurde ebenfalls bewußtlos niedergebissen, erholte sich aber bald wieder, froh nach der Thüre, öffnete dieselbe und machte seinen Weg hinaus ins Freie, war aber so verwirrt durch die Gewalt des Schlags, daß er nicht wußte wo er hingieng. Seine rechte Seite war beträchtlich gelähmt und blieb so, als man zuletzt von ihm hörte. Das Gebäude wurde vom Dach bis auf dessen Fundament zertrümmert, und es scheint wirklich wunderbar, daß die darin befindlichen Personen nicht augenblicklich getödtet wurden. Sie sagen, daß im Augenblick als der Schlag geschah, sie fühlten als ob sie in einen feurigen Regen wären geworfen worden und der Schwefelgeruch sei überwältigend gewesen. — (ib.)

Der Wettkampf eines Schnellaufers.

Eine Philadelphia Zeitung berichtet, daß vor ungefähr eine Woche ein junger Mann, Namens Wood, es für eine Wette unternahm 700 Meilen in 700 auf einander folgenden Stunden zu laufen. Der Grund, auf welchem der Wettkampf geschah, sollte, wurde in dem Distrikt Richmond ausgewählter, und die Entfernung war eine halbe Meile auf einer öffentlichen Straße, von einem Wirthshause zu einem andern. Der Wettkampf, wie natürlich zu erwarten war, zog eine große Anzahl von müßigen und unordentlichen Menschen zusammen, und am Sonntag wurde ein schändlicher Aufstand dadurch verursacht. Eine Kugel wurde auf gegen Wood anhängig gemacht, welcher verhaftet und vor die Court der vierteljährlichen Sitzungen gebracht wurde. Mehrere Personen bezogen, daß der Wettkampf die Ursache von dem Aufstand gewesen sei. — Wood wurde darauf in der Summe von \$2000 überbunden sich auf die Anlage für Lauf und Friedensstörung zu stellen, und sich mittlerweile gut auszuführen. — (ib.)

In B. r. u. f. f. i. s. t. ein merkwürdiger Selbstmord vorgekommen. Ein gewisser Fabrikant wollte in dem königl. Theater einige Musikstücke auf der Violine vortragen. Bei der Probe spielte er aber so schlecht, daß man ihm offen sagte, er werde mit diesen Sachen, die der Verlust und Verurtheilung vor ihm so trefflich gespielt, sich nur lächerlich machen können. Diese Urtheile ergrieffen ihn so, daß er sich in den Kanal von Charolier stürzte und ertrank. Statt des Concertes erhielten die Zuhörer diese Schreckensbotschaft.

In Cincinnati soll sich ein 23 Jahre alter Mann befinden, der nur 45 Pfund wiegt.

Das Washington National Monument.

Der Washington „Intelligencer“ sagt: Nachfolgende Staaten haben, der Einladung des Verwalters, Ausschusses zuzufolge, sich erboten Steinblöcke zu senden, welche in das große National Monument, das jetzt in dieser Stadt errichtet wird, eingemauert werden sollen, nämlich: Delaware, Newjersey, Pennsylvania, Newyork, Vermont, Michigan (einen Block von Kupfer), Newhampshire, Virginia, Südcarolina, Georgia, Alabama, Louisiana, Tennessee, Mississippi, Illinois, und das Territorium Minnesota. — Dieser Block ist was man Genoss oder rother Stein nennt, der berühmte Pfeifenthon der Indianer.

Der schöne Granit Block von Maine ist erhalten worden, der erste, welcher seinen Bestimmungsort erreicht hat. Darauf ist bloß der Name des Staats in großen Buchstaben sehr schön gehauen. Die Board wird sich unter der Nothwendigkeit befinden, diesen Block in der innern Mauer des Denkmals einen Platz einzuräumen, so wie dieselben anlangen, und nicht nach dem Datum der Zulassung der Staaten in die Union, wie zuerst beabsichtigt war.

Folgende Staaten haben, wie zu bedauern ist, bis jetzt noch keine Nachricht von ihrem Vorhaben gegeben dem Ausschuss des Verwalters: Ausschusses zu entsprechen. — Man vermutet jedoch, daß sie es nicht zu geben werden unternommen in einem großen National Bau wie dieser zu bleiben, welcher beabsichtigt ist das Andenken des ausgezeichneten Vaters seines Landes zu ehren, und die Gerechtigkeit und Dankbarkeit seiner Landsleute auf eine dauernde Weise zu zeigen, nämlich: Maryland, Rhodeisland, Massachusetts, Missouri, Indiana, Ohio, Connecticut, Kentucky, Florida, Texas, Wisconsin und Arkansas.

Die Kosten des Denkmals, welcher zuerst fertig gemacht werden soll, werden zu \$52,000 Dollars angeschlagen, und jene des Denkmals und Pantheon, welche das ganze Monument bilden, zu 1,122,000 Dollars. — (Hannover Gaz.)

Näherer Wahnsinn.

Im Trennhause zu Christiana befand sich vor Kurzem — wie dieß ein neuerer englischer Reisender erzählt — ein Fisker, dessen Wahnsinn sehr rührend, und durch folgende Begebenheit veranlaßt worden war. — Er war mit einem Mädchen in einem Dorfe am Meeresbusen von Christiana verlobt und wollte am Vorabend seiner Hochzeit in seinem Boote nach dem Hause seiner Braut fahren, um nach der dortigen Eile, den Vollerabend mit Tanz und Spiel im Freundeskreise zuzubringen. Die Verlobte kam mit ihren Eltern und Verwandten auf dem Meerbusen entgegengefahren, aber während beide Boote nach dem Dorfe ruderten, saute plötzlich, wie das dort oft geschieht, eine Windbrust heran, und das Boot, worin sich das Mädchen und deren Eltern befanden, wurde umgeworfen. Alle ertranken. Seit diesem Vorfall sitzt der Unglückliche, dem der Schmerz den Verstand geraubt, den ganzen Tag über einsam und allein auf einer niedrigen Bank, die er für ein Boot hält, bewegt fortwährend die Arme, als ob er ruderte, und wenn jemand an der Thüre erscheint, so wartet er ihn, er möge auf seiner Hut sein; denn der Föhn weht, und das Wasser sei tief. — (Ohio Staatszeitung.)

Sonderbare Entdeckung in Californien.

Ein New Yorker, der sich gegenwärtig in den Gold-Diggings befindet, schreibt seiner Frau unter Datum des 25ten August folgendes: — „Der eine Woche entdeckte man in den sogenannten „Murphy's Diggings“ eine Goldmine, welche augenscheinlich das Alter der Zeit war. Sie befindet sich auf dem Gipfel eines hohen Berges und ist 210 Fuß tief. Die Entdeckung verursachte große Aufregung, indem die Vorbereitungen zur Hinabsteigung, um den Boden zu untersuchen, mehrere Tage erforderte. — Man fand darin die Gebeine eines menschlichen Wesens, einen Altar für gottesdienstlichen Gebrauch und andere Merkmale von Arbeit durch menschliche Hände. Gegenwärtige Anzeigen machen es jedoch zweifelhaft, ob ihre Bearbeitung sich bezahlen würde, da sie sich in einem Felsen befindet und eine große Auslage für das Maschinen- und Minir-Geschäft erfordern würde. — (Neutrallist.)

Ein bestraffter Wüstling.

Ein junger Mann Namens Carol, hatte es vor einigen Wochen gewagt, der Frau Remond in Saline County, in Missouri, während der Abwesenheit ihres Gatten unanständige Anträge zu machen. Als der Mann Abends nach Hause zurückkehrte, erzählte ihm die Frau mit Thränen in den Augen, was vorgelassen war, worauf der Mann ihr eine geladene Pistole mit der Anweisung übergab, den Carol zu erschließen, falls dieser sich unterstellen sollte, sie wieder mit ähnlichen Anträgen zu belästigen. Einige Tage darauf erschien Carol wieder, er erneuerte seine Anträge und versuchte die Frau zurückzuhalten, als sie die Treppe hinaufsteigen versuchte. Sie ergriff die Pistole, feuerte selbe auf den lästigen Patron ab, der 15 Minuten darauf an der empfangenen Wunde starb. Remond und seine Frau wurden vor Gericht geführt, aber gleich darauf freigesprochen.

Feu er. — Die neue Mühle des Herrn Geo. Trostle, drei Meilen von Gettysburg, an der Marb Creek, Adams County, wurde am vorletzten Freitag Abend, mit 3000 Bushel Weizen, gänzlich durch Feuer zerstört.

Waldband. — Das Gebirge in der Nachbarschaft von Uniontown, Fayette Co., Pa., war am 1ten Nov. in Brand und die Flammen erstreckten sich dem Ansehen nach, über einen Raum von fünfzehn Meilen.

Angl. — Zwei junge Mädchen, Töchter von Daniel Cameron und Ira Cameron von Middleler, Vermont, die eine 17, die andere 10 Jahre alt, ertranken neulich im Dog River, indem sie durch die Eisenbahnbrücke fielen, über welche sie passiren wollten.

Die Cholera dehnt sich an der Küste von Afrika aus, und zu Dran starben etwa 30 Personen täglich.

Eine humoristische Erzählung.

Den Zoll genommen.

Herr Schmitt hielt einen Apothekerlohn in dem Städtchen D., einem von Lancaster nur wenige Meilen entfernten Orte, und war gewohnt, alle ein oder zwei Wochen einen Trip nach letzterem Plage zu machen, um sich mit solchen Artikeln zu versehen, als er zeitweis bei seinem Geschäft gebrauchte. Als er eines Tages wieder nach der Stadt fuhr, nahm er unter andern Dingen, auch einen großen Demijohn mit, welchen füllen zu lassen, bei seiner Ankunft sein erstes Geschäft war, weshalb er vor einem Grocerie-Loth anhielt.

„Habt ihr wohlfeilen Wein?“ fragte er den Strohhalter.

„Wie wohlfeil verlangt ihr ihn etwa?“ war die Gegenfrage.

„Einig Stoff beinahe thut's, ein Thaler der Gallon ist gut genug; ich will ihn jauch, um Brech-Wein daraus zu machen.“

„Da hab' ich grad' die rechte Sort' sit davor; zum Trinken taugt er freilich net, denn er ist zu sauer, aber für Antimonium Wein thut er es so gut als der Beste.“

„Verr' wohl, gebt mir eine Gallon.“

Der Wein wurde in den Demijohn gemessen und Hr. Schmitt fuhr weg, seinen andern Geschäften abzuwarten, wozu diesmal auch gehörte, daß er bei Zeman, einer halben Meile von der Stadt wohnte, vorzufahren hatte. Ehe er jedoch hinausfuhr, hielt er noch einen Augenblick an der Wohnung seines ganz besondern Freundes, Hrn. Jones an, der ihn sein Wein ohnehin vorzubereite. Er traf ihn zwar nicht zu Hause, aber Mrs. Jones war ein so plötzliches Frauchen, daß er schon ein viertel Stündchen mit ihr verplaudert hatte, ehe er an's Weiterfahren dachte. Jetzt aber mußte er geh'n; schon am Wagen fiel ihm plötzlich ein Wein noch ein.

„Mrs. Jones“, rief er, „da hab' ich einen Demijohn mit Wein im Fuhrwerk, ich wollt ihr thut' mir'n aufheben bis ich zurückkomme“ er war mir doch nur im Weg!

„Wollt bringt ihn herein, ich will schon acht drauf geben.“

So brachte Hr. Schmitt den Demijohn ins Haus, empfahl ihn nochmals der Sorgfalt der Dame und fuhr dann seines Wegs weiter.

Etwas eine Stunde nachher kam Hr. Jones nach Haus und das erste was seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, war natürlich der fremde Demijohn.

„Wo kommt das her?“ fragte er seine Frau.

„Hr. Schmitt hat's da gelassen.“

„Was, Schmitt von D., war er da?“

„Ja.“

„Ach wunder was drinn sein mag“, sagte Hr. Jones, den Demijohn lüpfend, „der Tausig, ist schwer!“

Ohne Umstände machte er sich jetzt hinter den Pfropf, zog ihn heraus und beschleunigte den Rand der Mündung.

„Sist Wein, Frau so wahr ich leb'! Geh' und hol' geschwind ein Kumbler.“

„Ich thut's net; schäm dich, andern Leut' ihren Wein.“

„Bring mir ein Kumbler, sag ich; du wirst doch net denke, daß ich eine ganze Gallon Wein meinen Weg passiren lassen soll, ohne Zoll davon zu nehmen? her mit dem Kumbler!“

Das Glas — ein guter Halbpint Kumbler, wurde gebracht, vollgefüllt und das miserable Getränk von Hrn. Jones, ohne langes Verweilen, auf einen Zug geleert.

„Ganz passabiler Wein des“, sagte Herr Jones, Athem holend, „schier ein wenig zu sauer.“

„Ach thut mich schämen, ist eine Schand!“ erwiderte Mrs. Jones ärgert.

Schämen, was das? da ist doch nir' übel drinn, wenn ein Mann ein wenig Zoll nimmt!“ lachte Hr. Jones.

„Ja, wanns beim wenig geblieben war, aber ein ganzen Kumbler voll!“

Hr. Schmitt hatte unterdessen seine Geschäfte beendet und wollte nur noch einige Artikel an einem Stroh mitnehmen. Während diese Juredel gemacht wurden, sagte er zu dem Strohhalter: „Ich wollt' ihr thät' mir ein Gefallen und schicket euern Thommas an's Jones, ich hab' einen Demijohn mit Wein dort gelassen, den ich zu Antimonium Wein gebrauchen will.“

Der Junge wurde gerufen und der Strohhalter schickte ihn mit den Worten fort, „bring geschwind nach Hrn. Jones Wohnung und frage nach dem Antimonium Wein, den Hr. Schmitt dort gelassen habe; tummel dich aber, Hr. Schmitt ist eilig.“

Während der Weile fing Hr. Jones an auf seine halbe Pint Wein nicht zum besten zu fühlen, welches auch, wenn man das saure Stoff in Betracht nimmt, das er verschluckt hatte, nicht zu verwundern ist; es fing an ihm im Bauch zu knirschen.

„Ach wunder ob's auch wirklich Wein ist“, sagte er, vom Stuhl am Fenster aufstehend, wo er sich hingelagert hatte; voll unheimlicher Gedanken legte er noch einmal halt an die verdächtige Flasche, öffnete sie und steckte sein Niedrigorn in den weiten Hals.

„Es ist Wein, des ist sicher, aber gewiss nir' zu prahlen mit!“ brumnte er vor sich hin und setzte den Pfropf wieder drauf. Kaum hatte er sich wieder hingelagert, so klopfte es an der Thüre; Frau Jones gieng zu öffnen und herein kommt Thommas eilfertig sagend: „Ich soll den Antimonium Wein holen, den Hr. Schmitt hiergelassen hat!“

„Antimonium Wein!“ rief Herr Jones mit todtendlichem Anblick, während seine Frau mit dem Finger nach dem Demijohn zeigte, welchen der Junge eilends aufpasste und damit fortging, ohne zu bemerken, welche Consternation seine Frage hervorbrachte.

„Antimonium Wein!“ schrie Herr Jones in Verzweiflung, „schick vor den Doktor, Kitzy, nur geschwind, geschwind, oder ich bin ein toter Mann in weniger als einer halben Stunde!“

Mrs. Jones rannte aus einer Ecke in die andere, ehe sie sich vor Schreden besinnen und Räte, die Dienstmagd, nach dem Doktor schickten konnte mit der Befolgung, „er solle, eilends kommen. Herr Jones habe aus Versehen Gift verschluckt. Mit Schnellig-keit durchlag das Mädchen die Straßen nach des Doktors Wohnung, den sie zum Glück zu Hause traf und entledigte sich leuchtend ihres Auftrags. Der Schüler des Aesculaps säumte nicht, nach gehöriger amtswürdiger Begerung, sich mit Magenpumpe und einem Duhend Gegengiften nach Hrn. Jones Wohnung zu verfügen. — Er fand den Patienten, mit alsfarbigem Angesicht unter schmerzlichen Zuständen auf dem Bette liegend. „Doktor“, rief er mit gebrochener Stimme, „es ist aus mit mir, ich bin hin — ob! ob!“

„Was ist passiert, was habt ihr verschluckt?“

„Eine halbe Pint Antimonium Wein — aus Versehen! ob!“

„Der muß wieder raus und das augenblicklich oder ihr seid hin“, sagte der Doktor und schob dem Kranken ohne Umstände, ne lange Summi Köhre die Gurgel hinunter — pump! pump! pump! gieng des Doktors Hand am andern Ende; es brachte den besten Erfolg. Ungefähr eine Pint röthlicher stark nach Wein riechender Flüssigkeit wurde herausgepumpt und dann das Instrument zurückgezogen.

„Da! da liegt der Dreck“, sagte der Doktor, „schluckt jetzt noch dies hier Gegenmittel hinunter, dann hats keine weitere Gefahr mehr“, und damit schüttete er ihm ein Glas, dessen widerlicher Geschmack Jones die Augen verdrängen machte, in den Hals.

„Wie ist's, fühlt ihr nun besser?“ fragte er weiter, des Patienten Puls, von dessen Angesicht der kalte Anglistenweiß rann, mit großer Aufmerksamkeit folgend.

„Ein wenig“, erwiderte der Patient schwach, „seid ihr auch gewiß, daß es hilft?“

„Keine Gefahr, das Gegenmittel, wo ich euch eingab, hebt die Wirkung des Giftes; in ein Paar Tagen seid ihr wieder so gesund, wie ein Fisch im Wasser.“

„Es hat mich arg mitgenommen — ich fühl' so lummelig wie ein Spillumpfen.“

„Nervt Münd das; liegt jetzt nur ruhig, es hat keine Gefahr mehr.“

Das Dienstmädchen eilfertig Springen nach dem Doktor und dessen eben so eilfertiger Gang nach Jones Wohnung, konnte nicht fehlen Aufmerksamkeit zu erregen, und das Gerücht von Hrn. Jones Vergiftung lief bald von Mund zu Mund. Hr. Schmitt, der bei der Zeit seine Geschäfte im Stroh verrichtet hatte, wollte eben in den Laden steigen, als ein Bekannter, der grade an den Stroh kam, ihn fragte, ob er sich die Neuigkeit gehört habe.

„Welche Neuigkeit?“

„Daß sich Jones vergiftet hat.“

„Was Jones — mein alter Freund Jones?“

„Ja, und es heißt, er könnte nicht drüber kommen.“

„Schrecklich! ich muß hin und ihn sehen.“ Ohne weiteres Fragen lenkte er um und fuhr im schnellsten Trab nach der Wohnung seines armen Freundes. In der Thüre kam ihm Mrs. Jones mit verworrenen Augen entgegen.

„Was macht er?“ war seine erste Frage.

„Er ist ein klein wenig besser; der Doktor hat das Gift aus ihm geschafft; er liegt droben in der Stube.“ Herr Schmitt sprang die Stiege hinauf, wo er seinen Freund mit freudigem Anblick auf dem Bette ausgereckt fand; neben demselben saß der Doktor; Herr Jones befand sich doch äußerlich gesund.

„Freund Schmitt“, sagte er, ihm die zitternde Hand entgegenstreckend, beinahe war's um mich gekommen, dein Antimonium Wein hat' mir schier den Tod gebracht.“

„Was fies Antimonium Wein?“ fragte Herr Schmitt, der nicht verstand was sein Freund meinte.

„Der Wein in dem Demijohn“, den du hier liegst.“

„Das war aber kein Antimonium Wein.“

„Kein Antimonium Wein!“ riefen Herr und Frau Jones zugleich.

„Mein; es war gewöhnlicher Wein, den ich eigends gekauft hatte, um Antimonium- oder Brech-Wein daraus zuzubereiten.“

Auf Herrn Jones' Wangen leuchtete die Köhre zurück. „Also wirklich kein Antimonium!“ rief er tief Athem schöppend.

„Mein.“

„Aber der Junge sagte doch, es wäre, als er dafür fragte.“

„Dann hat er aus Einfeld so gefragt, weil er's nicht besser verstand; es war ganz gewöhnlicher Wein, aber vom besten freilich nicht.“

Der Doktor packte jetzt flüschweigend Magenpumpe und Gegengifte ein, und empfahl sich mit einem kurzen „guten Abend!“ Mrs. Jones aber schlug einmal über's andere mal die Hände zusammen und rief: „hat man all sein Lebtags von so was gehört!“ aber Herr Schmitt wollte sich beinahe frank lachen.

<